

chef vom Dienst:
2 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

F 57 297
1989
November

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlag: Pressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. - Auf Recyclingpapier gedruckt

Donnerstag, 2. November 1989

Blatt 2436

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Politik:

60. Geburtstag von Leopold Gratz (2444/2445)

Kommunal/Lokal:

Von der Beleuchtung durch Stadtgas zum Heizen mit Erdgas (2437/FS: 31.10.)

OAR Pecka wurde Regierungsrat (2438/FS: 31.10.)

Bilder vom Donauturm (2440/FS: 1.11.)

Gesteinsmehl als „Wundermittel“ zur Einnahme verboten (2441/FS: 1.11.)

Gesetze zur Einsichtnahme aufgelegt (2442)

Weihnachtsbaum am Rathausplatz kommt heuer aus Oberösterreich (2443)

Wiener Radwegenetz wieder erweitert (2446)

Budget 90: Mehr Investitionen, weniger Schulden (2447/2448)

Kultur:

Ehrung für Verleger Dr. Fleissner (2439/FS: 31.10.)

Von der Beleuchtung durch Stadtgas zum Heizen mit Erdgas

90 Jahre kommunale Gasversorgung

Wien, 31.10. (RK-KOMMUNAL) Ein Meilenstein des kommunalen Wiens wurde Dienstag in den Gaswerken Leopoldau und Simmering gefeiert: 90 Jahre kommunale Gasversorgung. Nach einem Festakt im Gaswerk Leopoldau fuhr eine historische Postkutsche mit Glückwunschdepeschen an Bord, gelenkt vom Europameister im Gespannfahren Leopold HEWERA, zum Gaswerk Simmering, wo die Ausstellung „90 Jahre kommunale Gasversorgung“ von Energiestadtrat Johann HATZL eröffnet wurde.

Stadtrat Hatzl wies dabei auf die Möglichkeit eines direkten Vergleiches zwischen privater und kommunaler Versorgung hin. Im vergangenen Jahrhundert war die Gasversorgung, damals hauptsächlich zu Beleuchtungszwecken, in Händen privater, großteils ausländischer Gesellschaften. Es gab Probleme über Probleme: Die Preise wurden willkürlich festgesetzt, die Versorgung klappte oft nicht, es blieb dunkel, notwendige Wartungsarbeiten wurden nicht durchgeführt. Das zeige, so Hatzl, wie wichtig es sei, daß die Energieversorgung von der öffentlichen Hand durchgeführt werde.

Interessant sei auch die Entwicklung des Gases in Wien, sagte Hatzl: Einerseits bezüglich der Herstellung — vom aus Kohle destillierten „Stadtgas“ zum umweltfreundlichen Erdgas, andererseits vom Verwendungszweck her, von der Beleuchtung über das Kochen bis zum Heizen. Heute ist, konnte Stadtrat Hatzl feststellen, die Gasheizung einer der wichtigsten Faktoren für die Luftqualität in Wien. Sie verursacht — im Gegensatz zu festen und flüssigen Brennstoffen — praktisch keine Emissionen und stellt gleichzeitig eine der billigsten und komfortablesten Heizarten dar.

Abschließend verwies Stadtrat Hatzl darauf, daß es ohne das hohe technische Können und den großen Einsatz aller Mitarbeiter der Gaswerke nicht möglich gewesen wäre, heute eines der dichtesten und auch der sichersten Gasrohrnetze der Welt zu haben.

Die Ausstellung „90 Jahre kommunale Gasversorgung“ im Gaswerk Simmering (11, Eyzinggasse 12) kann von Montag bis Freitag von 7.30 bis 15 Uhr gegen Voranmeldung (Tel. 74 16 31/551) besichtigt werden. (Schluß)
roh/bs

Bereits am 31. Oktober 1989
über Fernschreiber ausgesendet

OAR Pecka wurde Reglerungsrat

Wien, 31.10. (RK-KOMMUNAL) Vizebürgermeister Hans MAYR überreichte Dienstag nachmittag Oberamtsrat Erich PECKA das Dekret zum Berufstitel Regierungsrat. Regierungsrat Pecka, Jahrgang 1939, ist innerhalb der Finanzverwaltung Leiter des Referates „Anleihen, Banken- und Zahlungsverkehr, Darlehen, Haftbriefe, Beteiligungen und Versicherungen“. Er war maßgeblich daran beteiligt, daß Wien ab Mitte der 70er Jahre auf ausländische Kapitalmärkte ging und heute Finanzierungen wie z.B. die Durchführung von SWAP-Transaktionen bereits zum ständigen „Handwerkszeug“ der Finanzverwaltung gehören. (Schluß) sei/bs

Bereits am 31. Oktober 1989
über Fernschreiber ausgesendet!

Ehrung für Verleger Dr. Fleissner

Bereits am 31. Oktober 1989
über Fernschreiber ausgesendet!

Wien, 31.10. (RK-KULTUR) Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK überreichte am Dienstag im Wiener Rathaus dem Verleger Dr. Herbert FLEISSNER das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien. Auch Dr. Ferdinand MÜHLEDER und Doz. Dr. Adam ZWASS wurden mit Silbernen Ehrenzeichen ausgezeichnet.

Dr. Herbert Fleissner hat im Amalthea-Verlag und im Münchner Verlag Langen-Müller wichtige Werke der österreichischen Literatur herausgebracht.

Dr. Ferdinand Mühleder hat sich mit der langjährigen Ausrichtung der Bezirksfestwochen und anderer Veranstaltungen in Währing große Verdienste um die Bezirkskultur erworben.

Doz. Dr. Adam Zwass hat mit seinen wissenschaftlichen Arbeiten über die Währungs Kooperation zwischen den Staaten des Ostens und des Westens internationale Anerkennung gewonnen. (Schluß) gab/bs

Bilder vom Donauraum

Fotoausstellung in der Stadtinformation

Wien, 1.11. (RK-KOMMUNAL) Die vielfältigen Gesichter des Wiener Donauraumes hat die Fotogruppe der Naturfreunde Wien — Brigittenau in Bildern festgehalten. Die über 50 Mitglieder haben sich ein halbes Jahr lang auf ihre Sonderausstellung zum 60-Jahr-Jubiläum vorbereitet und präsentieren derzeit in der Stadtinformation eine Auswahl der Aufnahmen aus dieser Zeit.

Die Ausstellung in der Schmidt-Halle des Rathauses ist bis 24. November (ausgenommen an Wochenenden) von 7.30 bis 18 Uhr zu besichtigen. (Schluß) red/rr

Bereits am 1. November 1989
über Fernschreiber ausgesendet!

Gesteinsmehl als „Wundermittel“ zur Einnahme verboten

Bereits am 1. November 1989
über Fernschreiber ausgesendet

Wien, 1.11. (RK-KOMMUNAL) Teuer und gerne wird Gesteinsmehl als „Wundermittel“ angepriesen, sogar per Postversand aus dem Ausland ist das Mineralienmehl erhältlich. Verunsicherte KonsumentInnen wandten sich in diesem Zusammenhang an die Beratungsstelle für Lebensmittelhygiene und natürliche Ernährung, Tel.: 78 74 17, um zu erfahren, was es mit dem angeblichen Wundermittel auf sich hat. Die kurze, schmerzlose und — im Gegensatz zu dem Mittel — kostenlose Auskunft: das Gesteinsmehl darf in Österreich laut Auskunft des Gesundheitsministeriums zum Zweck der Einnahme durch Menschen (egal, ob als in Flüssigkeit aufzulösendes Pulver oder sozusagen „zum Essen“) gar nicht in Verkehr gebracht werden, auch hat keine Firma eine Genehmigung dazu. Darauf wies Konsumentenstadträtin Christine SCHIRMER Mittwoch gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ hin.

Gesteinsmehl, das zur Anwendung am/im menschlichen Körper bestimmt ist, wäre nach dem Arzneimittelgesetz einzustufen und dürfte erst nach erfolgter — aber doch nur theoretisch möglicher — Zulassung im Inland abgegeben werden. Diese Zulassung aber gibt es nicht, das Inverkehrbringen von Gesteinsmehl zum Zweck der Einnahme durch Menschen ist damit, wie das Gesundheitsministerium bestätigt, nicht zulässig.

Gesteinsmehle mit ihrer angeblich heilenden oder verjüngenden Wirkung wurden bereits vor einigen Jahren vorgestellt und schon damals als Arzneimittel bzw. als Verzehrprodukt als unwirksam beurteilt und nicht zugelassen.

Am besten also Hände weg von angeblichen Wundermitteln! (Schluß)
hrs/bs

Gesetze zur Einsichtnahme aufgelegt

Novelle zum Vertragsbedienstetengesetz zur Einsichtnahme aufgelegt

Wien, 2.11. (RK-KOMMUNAL) Die 15. Novelle zum Vertragsbedienstetengesetz liegt bis 24. November zur öffentlichen Einsichtnahme auf. Die Einsichtnahme ist Montag bis Freitag, von 8 bis 15.30 Uhr, an Donnerstagen bis 17.30 Uhr, in den Magistratischen Bezirksämtern möglich. Zum Gesetzentwurf können bei den Magistratischen Bezirksämtern auch schriftliche Stellungnahmen abgegeben werden.

Novelle zur Besoldungsordnung zur Einsichtnahme aufgelegt

Die 31. Novelle zur Besoldungsordnung liegt ebenfalls bis 24. November in den Magistratischen Bezirksämtern zur öffentlichen Einsichtnahme auf. Der Entwurf mit den erläuternden Bemerkungen kann von Montag bis Freitag von 8 bis 15.30 Uhr, an Donnerstagen bis 17.30 Uhr eingesehen werden. Zum Gesetzentwurf können bei den Magistratischen Bezirksämtern auch schriftliche Stellungnahmen abgegeben werden. (Schluß) red/gg

Weihnachtsbaum am Rathausplatz kommt heuer aus Oberösterreich

Wien, 2.11. (RK-LOKAL) Der traditionell jedes Jahr aus einem anderen Bundesland stammende Weihnachtsbaum, der in der Vorweihnachtszeit den Wiener Rathausplatz schmückt, kommt heuer aus Oberösterreich. Es ist eine 95 Jahre alte und 27 Meter hohe Fichte aus der Region Schörfling im Salzkammergut. Der Weihnachtsbaum wird am Montag, dem 6. November, in Wien eintreffen.

Er wird gegen 13 Uhr beim Auhof erwartet und anschließend zum Rathausplatz gebracht, wo er aufgestellt wird. Der relativ frühe Termin hängt mit den Vorbereitungen für den Christkindlmarkt zusammen, der am 18. November eröffnet wird. Die Illuminierung des Weihnachtsbaumes ist für Samstag, 2. Dezember, 17 Uhr, vorgesehen. (Schluß) ull/bs

60. Geburtstag von Leopold Gratz

Wien, 2.11. (RK-POLITIK/KOMMUNAL) Leopold Gratz wurde am 4. November 1929 in Wien-Ottakring als Sohn eines Bankbeamten geboren. Nach Volksschule und Realgymnasium studierte er an der Universität Wien Rechtswissenschaften und schloß mit der dritten Staatsprüfung ab. 1952/53 war er als Vertragsbediensteter beim Landesarbeitsamt Wien tätig und arbeitete von Mai 1953 bis Dezember 1954 als Angestellter des Klubs der Sozialistischen Abgeordneten und Bundesräte, ab 1. Jänner 1955 als Parlamentsbediensteter.



Foto: PID/Landesbildstelle

Parallel zum beruflichen Werdegang verlief auch Gratz' politische Karriere: Aus einer traditionell sozialdemokratischen Familie stammend, trat er schon während seines Jus-Studiums dem Verband Sozialistischer Studenten bei, wechselte dann zur Sozialistischen Jugend über und wurde dort Auslandssekretär.

1963 wurde Leopold Gratz Zentralsekretär der SPÖ und am 25. Oktober des gleichen Jahres in den Bundesrat entsandt, dem er bis 6. März 1966 angehörte. Als Zentralsekretär arbeitete Gratz an der Statutenreform der SPÖ mit und widmete sich als Obmann der Jungen Generation intensiv deren Ausbau.

Als Nachfolger Franz Olahs zum Bezirksparteiobmann von Wien-Hernals gewählt, zog er als solcher am 30. März 1966 als Abgeordneter in den Nationalrat ein, dem er vorerst bis zum 15. Juni 1973 angehören sollte. Nach der Etablierung der Minderheitsregierung Kreisky I gehörte ihm Leopold Gratz ab dem 21. April 1970 bis zum 4. November 1971 als Bundesminister für Unterricht und Kunst an; in diese Zeit fallen vor allem die Bundestheaterreform, die Sistierung der Aufnahmeprüfung an den Allgemeinbildenden Höheren Schulen und die wesentliche Ausweitung der Schulversuche.

Im Zeitraum vom 4. November 1971 bis zum 18. Juni 1973 fungierte Leopold Gratz als Geschäftsführender Klubobmann des Klubs der Sozialistischen Abgeordneten und Bundesräte, bis er als Nachfolger von Felix Slavik zum Wiener Bürgermeister gewählt wurde.

Zu den großen kommunalen Leistungen und Reformen während seiner Amtszeit zählen — um nur Beispiele zu nennen — die Neugestaltung des Donaubereiches, die Fertigstellung des U-Bahn-Grundnetzes, die Revitalisierung der Inneren Stadt mit der Schaffung der großen Fußgängerzonen, die Wende zur Stadterneuerung, der Aufbau der sozialen Dienste und des Bürgerdienstes, die Einleitung der Dezentralisierung sowie die Reform der Stadtverfassung (Volksbefragung etc.).

Am 10. September 1984 folgte Leopold Gratz als Nachfolger von Erwin Lanc einer Berufung als Bundesminister für Auswärtige Angelegenheiten in das Kabinett Sinowatz. Diesem Kabinett gehörte er bis 16. Juni 1986 an.

Ab dem 17. Dezember 1986 gehörte Leopold Gratz wieder dem Nationalrat an, zu dessen Ersten Präsidenten er bald nach diesem Datum gewählt wurde. Im Februar 1989 trat Leopold Gratz von diesen politischen Funktionen zurück. (Schluß) red/rr

Wiener Radwegenetz wieder erweitert

Wien, 2.11. (RK-KOMMUNAL) Im Rahmen des seinerzeit über Initiative von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK begonnenen und durch Verkehrsstadtrat Johann HATZL laufend forcierten Ausbaues des Wiener Radwegenetzes hat dessen Umfang mit der Monatswende Oktober/November wieder um 2,5 Kilometer zugenommen. Es wurde auf folgende Bereiche ausgedehnt:

- 2./20. Bezirk: Radweg Obere Donaustraße zwischen Scholzgasse und Gaußplatz; dieser Radweg bildet einen Teil des „Augartenweges“.
- 11. Bezirk: Geh- und Radweg Etrichstraße zwischen Kaiser-Ebersdorfer Straße und Sängergasse mit Verbindung zur Csokorgasse.
- 13. Bezirk: Radfahrstreifen in der Pallenberggasse zwischen Hermesstraße und Friedenszeile sowie in der Friedenszeile zwischen Pallenberggasse und Großer Ring. Diese beiden Radstreifen ergänzen den bestehenden Geh- und Radweg in der Hermesstraße.
- 13. Bezirk: Radfahrstreifen (gegen die Einbahnführung) in der Diabelligasse. Dieser Radstreifen verknüpft den Kernbereich von Unter-St-Veit mit der Radroute „Wientalweg“.
- 15. Bezirk: Radweg Sechshauser Straße zwischen Jheringgasse und Winckelmannstraße.

(Schluß) pz/bs

Budget 90: Mehr Investitionen, weniger Schulden

Wien, 2.11. (RK-KOMMUNAL) Mehr Investitionen und weniger Schulden – das ist eine der Kernaussagen, mit denen Vizebürgermeister Hans MAYR den Voranschlagsentwurf 1990 der Bundeshauptstadt Wien Donnerstag bei einem Pressegespräch am Rande der SPÖ-Klubklausur in Rust vorstellte. Insgesamt sieht das Wiener Budget 1990 Einnahmen von 81,8 Milliarden und Ausgaben von 88,4 Milliarden bei einem Abgang von 6,6 Milliarden vor. Die Einnahmen steigen gegenüber dem Vorjahr um 2,1 Prozent, die Ausgaben um 1,8 Prozent.

Für das Wiener Budget 1990 sind kennzeichnend:

- Mehr (13,8 Milliarden, plus 5,1 Prozent) und breiter gestreutere Investitionen.
- Starker Anstieg bei den Instandhaltungen (plus 14,4 Prozent).
- 27,4 Milliarden an nachfragewirksamen Ausgaben (plus 1,9 Milliarden).
- Trotz umstellungsbedingtem Rückgang der Wohnbauförderungsmittel wird die Neubauleistung (rund 4.000 Wohnungen) gehalten, bei der Wohnhaussanierung liegt das ausgelöste Bauvolumen mit 4 Milliarden weit über den Werten der Vergangenheit.
- Arbeit — steigende Investitionen, mehr Geld für die Instandhaltung und gute Dotierung der Wirtschaftsförderung (1.330 Millionen).
- Ver- und Entsorgung — hohe Aufwendungen für die Wasserversorgung, die Abwasserbeseitigung und die Müllbeseitigung.
- Verkehr — Mehr als 3,7 Milliarden als Zuschuß für die Verkehrsbetriebe, fast 5,5 Milliarden für den U-Bahn-Bau.
- Gesundheit — Ausgabensteigerung um 10,6 Prozent auf 17,8 Milliarden, 1.895 zusätzliche Dienstposten in den Spitälern, plus 12,2 Prozent bei Spitalsinvestitionen.
- Soziales — Ausweitung des Sozialbudgets um 16,3 Prozent auf 4.669 Millionen.
- Kultur — Ausweitung um rund 300 Millionen auf 1.465 Millionen.
- Schuldenstand — die Ausgangslage hat sich verbessert, der Schuldenstand konnte im Laufe des Budgetvollzugs 1989 um 2,8 Milliarden auf 40,2 Milliarden verringert werden.

Mehr und breiter gestreutere Investitionen

Die Investitionen haben mit einem Plus von 5,1 Prozent nicht nur ein wesentlich über dem Ausgabendurchschnitt liegendes Wachstum, sie sind auch breiter gestreut als in den Vorjahren. Insgesamt sollen 1990 13,8 Milliarden (plus 670 Millionen) investiert werden. Zu diesem Plus von 670 Millionen kommt jedoch hinzu, daß für U-Bahn-Bau, Neubau AKH und Wohnbau um rund 470 Millionen weniger erforderlich sind als 1989 — die übrigen Investitionen erfahren somit eine bedeutende Ausweitung um mehr als 1,1 Milliarden.

Diese Tendenz ist fast überall erkennbar, ein Beispiel dazu aus dem Spitalsbereich: Neben dem gut dotierten Neubau des AKH (1.400 Millionen als 50prozentiger Stadt-Wien-Anteil) und neben dem gut dotierten Neubau des SMZ-Ost (730 Millionen) stehen den Wiener Spitälern für sonstige Investitionen um 338 Millionen mehr zur Verfügung als 1989.

Plus 14,4 Prozent bei der Instandhaltung

Noch stärker als die Investitionen steigen die Geldmittel für die Instandhaltung städtischer Gebäude und Einrichtungen. Dafür sind im Voranschlagsentwurf 3.709 Millionen enthalten, um 467 Millionen oder 14,4 Prozent mehr als 1989.

27,4 Milliarden an nachfragewirksamen Ausgaben

Die höheren Mittel für die Investitionen und die Instandhaltung schlagen sich natürlich bei den nachfragewirksamen Ausgaben nieder. Diese sind

im Voranschlag mit 27,4 Milliarden zu veranschlagen — um 1,9 Milliarden mehr als 1989.

Zur Erklärung: Unter den nachfragewirksamen Ausgaben sind alle Gelder zu verstehen, die über Aufträge der Stadt Wien an die Wirtschaft gehen. Darunter fallen die Ausgaben für die Investitionen, für die Instandhaltung, für Verbrauchsgüter, für Strom, Gas und Wärme, für Miete und Pacht und schließlich für Leistungen von Firmen oder Einzelpersonen.

Wohnbauförderung

Die Ausgaben für die Förderung des Wohnbaues und der Wohnhaussanierung bedürfen eines Kommentars: sie gehen nämlich um 895 Millionen oder 13 Prozent auf 6.007 Millionen zurück. Ursache dafür ist die Umstellung der Wohnbauförderung von Förderungsdarlehen auf Annuitätzuschüsse. Für Förderungsdarlehen sind im Budget nur noch Restzahlungen vorgesehen, die Umstellung auf Annuitätzuschüsse wird sich erst mittelfristig in erhöhten Aufwendungen im Budget niederschlagen.

Dem Rückgang der Förderungsmittel steht eine Ausweitung des Bauvolumens gegenüber:

Bei den Neubauten werden 1990 wieder rund 4.000 Wohnungen gefördert werden können, bei der Wohnhaussanierung wird das ausgelöste Bauvolumen mit annähernd 4 Milliarden sogar weit über den Werten der Vergangenheit liegen.

Weitere Details/Arbeit, Umwelt, Verkehr, Gesundheit, Soziales, Kultur

In vielen weiteren Bereichen ermöglicht der Voranschlagsentwurf erhebliche Leistungen:

- **Arbeit:** Gute Dotierung der Investitionen, der Instandhaltung und der Wirtschaftsförderung (1.330 Millionen).
- **Umwelt:** Große Ausgaben für die Wasserversorgung (1.424 Millionen), die Abwasserbeseitigung (1.780 Millionen) und die Müllbeseitigung (1.677 Millionen). Neben den Maßnahmen für Parks, Wohnstraßen etc. sind vor allem die außerhalb des Wiener Budgets gelegenen Bereiche im Rahmen der Wiener Holding (EBS), der Heizbetriebe Wien (Müllverbrennung und Fernwärme) sowie die Maßnahmen bei den Wiener Stadtwerken zu nennen (öffentlicher Verkehr, Spartarif).
- **Verkehr:** Hohe Aufwendungen für den öffentlichen Verkehr — 5.494 Millionen für den U-Bahn-Bau, 2.742 Millionen für die Abgangsdeckung der Wiener Verkehrsbetriebe, netto 1.026 Millionen Pensionszahlungen für die Wiener Verkehrsbetriebe.
- **Gesundheit:** Die Ausgaben steigen um 1.705 Millionen oder 10,6 Prozent auf 17.766 Millionen.
Den Wiener Spitälern wurden 1.895 neue zusätzliche Dienstposten zur Verfügung gestellt. Wesentliche Steigerung bei den Spitalinvestitionen (plus 12,2 Prozent) und bei der Instandhaltung der Spitäler (plus 19,5 Prozent).
- **Soziales:** Das Sozialbudget wurde um 653 Millionen oder 16,3 Prozent auf 4.669 Millionen erhöht. Für sozialtherapeutische Maßnahmen für Obdachlose stehen 31 Millionen zur Verfügung.
- **Kultur:** Die Ausgaben für Kunst, Kultur und Kultus wurden um rund 300 Millionen oder 25,8 Prozent auf 1.465 Millionen angehoben.

Schuldenstand

Der Wiener Voranschlagsentwurf 1990, der von einer Reihe von Verbesserungen gekennzeichnet ist, baut auf einer soliden finanziellen Basis auf.

Vor einem Jahr, Ende 1988, betrug der Wiener Schuldenstand 43 Milliarden. Im Laufe des Budgetvollzugs 1989 gelang es, den Wiener Schuldenstand auf sich nun für Ende 1989 abzeichnende 40,2 Milliarden Schilling (minus 2,8 Milliarden) zu verringern. Für Ende 1990 könnte der Wiener Schuldenstand — allerdings ohne Abgangsdeckung — 39,7 Milliarden betragen. (Forts. mgl.) sei/gg/bs